



Gemeindeamt

A-6764 Lech am Arlberg - Vorarlberg
Telefon 05583/2213, Telefax 2213-290

**VERHANDLUNGSSCHRIFT
über die 13. Sitzung der Gemeindevertretung
am 29. August 2016 im Sitzungssaal des Gemeindeamtes Lech**

Lech, am 29. August 2016
ZAHL 004-1/2016 - 1097498 kgf
AUSKUNFT Mag. Elmar Prantauer
elmar.prantauer@gemeinde.lech.at

BEGINN: 15.00 Uhr

ANWESEND: Bürgermeister Ludwig Muxel, Vizebürgermeister Dr. Elmar Beiser, Gemeinderat Wolfgang Huber, Gemeinderat Johannes Pfefferkorn, Peter Scrivener, Bernd Bischof, Dietmar Walch, Stefan Schneider, Mag. Dr. Markus Mathis, Gerold Schneider, Hansjörg Elsensohn, Johannes Schneider, Stefan Jochum, DI Thomas Muxel, Mag. Reinhard Wolf, Florian Hagen
Als Auskunftsperson nimmt DI Andreas Falch teil.

ENTSCULDIGT: Gemeinderat Gerhard Lucian, Heidrun Huber, Mag. Isabell Wegener, Elisabeth Mascher, Michael Zimmermann

SCHRIFTFÜHRER: Mag. Elmar Prantauer

Tagesordnung

- 1) Genehmigung der Verhandlungsschrift über die 12. Sitzung am 08.08.2016
- 2) Beratung und Beschlussfassung über Architekturwettbewerb Postareal
- 3) Bericht über einen Beschluss des Gemeindevorstandes
- 4) Allfälliges

Bürgermeister Ludwig Muxel stellt fest, dass sämtliche Gemeindevertreter zur heutigen Sitzung ordnungsgemäß geladen wurden und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Beratungen und Beschlüsse

1) Genehmigung der Verhandlungsschrift über die 12. Sitzung am 08.08.2016

Bürgermeister Ludwig Muxel erklärt, dass bisher weder mündlich noch schriftlich Einwendungen gegen die Verhandlungsschrift über die 12. Sitzung der Gemeindevertretung vom 08.08.2016 eingebracht wurden.

Gerold Schneider bringt vor, dass man im Hinblick auf den Rechnungsabschluss 2015 dem Protokoll die von Bürgermeister Ludwig Muxel vorgelesene Liste betreffend Rechts- und Beratungskosten beilegen soll.

Bürgermeister Ludwig Muxel bringt vor, dass Mag. Isabell Wegener, welche bei der letzten Sitzung nicht anwesend war, mitgeteilt hat, dass den Zürsern nicht so sehr an einer neuen Ortsbeleuchtung gelegen ist, sondern vor allem und hauptsächlich an einer Weihnachtsbeleuchtung.

Im Übrigen wurden keine Einwendungen bzw. Ergänzungen eingebracht, sodass die Verhandlungsschrift gemäß § 47 Abs. 5 des Gemeindegesetzes als genehmigt gilt.

2) Beratung und Beschlussfassung über Architekturwettbewerb Postareal

Bürgermeister Ludwig Muxel erklärt, dass die Gemeindevertretung vor 14 Tagen eine informelle Besprechung über das Thema Postareal abgehalten hat und man sich dabei intensiv ausgetauscht hat und die weitere Vorgangsweise besprochen wurde. Die zeit- und ressourcenintensive Arbeit hat dazu geführt, dass das Modell Unimoggarage von der EU Kommission nun akzeptiert wird. Dieser Teil konnte daher abgeschlossen werden. Die Kommission hat erkannt, dass die von ihr angeführten und von der Gemeinde kritisierten wirtschaftlichen Berechnungen nicht zutreffen. In der Zwischenzeit gibt es ein weiteres Einschreiten gegen die Projektpartner Prisma, sodass sich diese auch in anderen Gemeinden gegenüber der EU erklären sollten. Dazu läuft auch eine Korrespondenz zwischen Land, Republik und Kommission. In diesem Zusammenhang entsteht ein Schaden für den Ort Lech, und zwischenzeitlich stellt sich der private Partner die Frage, ob es sich lohnt, sich in Lech positiv zu engagieren. Es haben Gespräche mit den Gesellschaftern der Lech Investment GmbH stattgefunden, die Aufträge beim Postareal EU- weit auszuschreiben, wobei sich diese Gespräche auf Grund der Anzeigen gegen den privaten Partner zerschlagen haben. Im Sinne der allgemeinen touristischen Entwicklung der Gemeinde Lech ist es nicht weiter zu verantworten mitten im Ort diesen Standort brach liegen zu lassen. Es ist daher nun von der Gemeinde zu überlegen, den Architekturwettbewerb selbst in die Hand zu nehmen und alleine zu machen, da derzeit Stillstand herrscht und der Standort zunehmend verkommt. Im Jahr 2008 hat die Gemeindevertretung beschlossen, das Projekt Postareal mit einem privaten Partner zu entwickeln und zu betreiben. Es hat immer wieder Beratungen und Beschlüsse der Gemeindevertretung gegeben, um das Projekt Schritt für Schritt voran zu treiben. Im Jahre 2013 wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, wobei dieser in weiterer Folge zurückgezogen wurde, da von Gerold Schneider ein Volksbegehren eingeleitet wurde, welches von 11,8 % der Wahlberechtigten unterschrieben wurde. Die Gemeindevertretung war einhellig der Auffassung, dass das PPP-Modell eine für Lech gute Lösung zur Entwicklung des Postareals ist. Die permanenten Angriffe auf das Projekt Postareal konnten zwar bisher abgewehrt werden, der dafür erforderliche Ressourcenaufwand ist jedoch enorm. Es handelt sich beim Postareal um ein zentrales Projekt für die Weiterentwicklung des Zentrums der Gemeinde Lech, wobei ein weiterer Stillstand für die Gemeinde Lech nicht verantwortbar ist. Es ist bisher nicht gelungen, die aus Lech stammenden Beschwerden in Brüssel derart einer Klärung zuzuführen, dass der am Baurecht interessierte Partner Lech Investment GmbH die Projektentwicklung am Standort vorantreiben kann. Es ist daher vorgesehen, dass die Gemeinde Lech eine Arbeitsgruppe einsetzt, welche sicherstellen soll, dass nun ohne weitere Verzögerung eine den Erfordernissen der Raumplanung entsprechende Entwicklung am Standort Postareal stattfinden kann. Da die Europäische Kommission eine private Entwicklung des Postareals bisher verhindert, soll eine öffentliche Entwicklung geprüft werden und die Gemeinde Lech selbst den Architekturwettbewerb in die Hand nehmen. Von der einzusetzenden Arbeitsgruppe sollen zu diesem Zweck den Erfordernissen entsprechend Planungsvorschläge durch ein geeignetes Vergabeverfahren erarbeitet werden. Bürgermeister Ludwig Muxel erklärt, dass dieser Arbeitsgruppe der gesamte Gemeindevorstand, Mag. Reinhard Wolf und Mag. Dr. Markus Mathis angehören sollten.

Gerold Schneider erklärt, dass der Gemeindevertretung der Wortlaut des Schreibens der EU-Kommission zur Gänze vorgebracht werden soll. Die EU-Kommission habe zum Ausdruck gebracht, dass sich die nun vorliegende Form des PPP-Modells nicht mit den EU-Vergaberegeln im Einklang befindet. Im Übrigen sei dies auch in einer Broschüre des Gemeindebundes nachzulesen. Die Grundlagen des Wettbewerbes seien vom privaten Betreiber Prisma ausgearbeitet worden und es sei nicht möglich diese Unterlagen zu bekommen. Gerold Schneider erklärt, dass die Grundlagen für ihn nicht zugänglich sind. Auf Grund der neuen Situation, dass sich der Partner Prisma zurückgezogen habe, sei eine neue Wettbewerbsvorbereitung unter neuen Gegebenheiten erforderlich. Die EU habe gesagt, dass diese gemischtwirtschaftliche Form nicht durchzuführen sei.

Stefan Schneider erklärt dazu, dass die Vorbereitung nicht von Prisma allein gemacht wurde, sondern im Rahmen der Aufgaben der Gemeinde Ausschüsse und die Gemeindevertretung in diesen Prozess involviert waren. Wenn man jetzt wieder von vorne beginnt und wieder über das Raumprogramm diskutiert, dann brauche man auch keinen Architektenwettbewerb ausschreiben, sondern könne man dieses Projekt zur Gänze abschreiben, weil die Gemeindevertretungen über einen Zeitraum von 15 Jahren dieses Projekt erarbeitet und einen Konsens gefunden haben. Wenn man jetzt wieder alles umändert, dann wird diese und die nächste Gemeindevertretung dieses Projekt nicht umsetzen und das Postareal wird weiterhin so bestehen bleiben, wie es sich derzeit darstellt. Die Wettbewerbsvorgaben hat nicht die Prisma als private

Firma geschaffen, sondern wurden diese im Rahmen der Erfordernisse der Orts- und Raumplanung durch die Gemeindevertretung der Gemeinde Lech begleitet von der Firma DI Andreas Falch wesentlich mitgestaltet.

Gemeinderat Wolfgang Huber bringt vor, dass heute kein Beschluss über die Vorgaben des Architekturwettbewerbes gefasst werden soll, sondern ein Grundsatzbeschluss, dass der Architekturwettbewerb gestartet wird und die Vorgaben in der zu bestellenden Arbeitsgruppe erarbeitet und der Gemeindevertretung präsentiert werden. Es soll die Durchführung des Architekturwettbewerbes und die Einsetzung einer Arbeitsgruppe beschlossen werden.

Über eine Frage von Dietmar Walch erklärt Bürgermeister Ludwig Muxel, dass in der heutigen Sitzung darüber abgestimmt werden soll, dass die Gemeinde Lech einen EU-konformen Architekturwettbewerb durchführen soll und dafür eine Arbeitsgruppe eingesetzt wird. Die Arbeitsgruppe befasst sich dabei mit den bereits vorliegenden erarbeiteten Unterlagen und Vorgaben und wird die entsprechenden Schritte setzen.

Gerold Schneider bringt vor, dass die Entstehung des Prozesses des Raumprogrammes eine lange Vorgeschichte hat. Das Raumprogramm wurde in verschiedenen Ausschüssen und zum Teil auch in den Gemeindevertretungen diskutiert. Im Wesentlichen sei das Raumprogramm im Dorfentwicklungsausschuss diskutiert worden. Wenn man die Protokolle des Dorfentwicklungsausschusses liest, sehe man, dass lange darüber diskutiert wurde, was alles benötigt wird. Erst mit der Diskussion 2008 und der Frage nach der Finanzierung des Projektes kommt die Firma Prisma mit ins Spiel. Fast zeitgleich habe es einen Wechsel des Beraters der Gemeinde Lech in Raumplanungsangelegenheiten von Manfred Türtscher zu DI Andreas Falch gegeben. Im Hinblick auf die Finanzierung des Projektes sei das PPP-Modell mit der Firma Prisma dabei als einzige Lösung hingestellt worden, obwohl es davor einen Gemeindevertretungsbeschluss gegeben habe, dass zur Finanzierung des Projektes das Lech-Zürs Tourismusbauwerk und möglicherweise andere Gebäude verkauft werden könnten.

Es sei auch im Wesentlichen zu sehen, dass im Jahr 2008 und 2009 keine öffentliche Sitzung zum Thema Postareal abgehalten wurde und dass diese Angelegenheit eigentlich nur im Dorfentwicklungsausschuss diskutiert worden sei. Man habe dann den Gesellschaftsvertrag für die Lech Investment GmbH unterschrieben und seit diesem Zeitpunkt sei das Raumprogramm bzw. die Unterlagen der Vorbereitung des Architekturwettbewerbes der Firma Prisma keinem Gemeindevertreter mehr zugänglich gewesen. Die Firma Prisma hat eine Vermischung von kommerziellen und kommunalen Tätigkeiten vorgestellt und wurde dies als einzige Finanzierungsmöglichkeit dargestellt. Es sei in keiner einzigen öffentlichen Sitzung über Alternativen diskutiert worden.

Über eine Frage von Bernd Bischof bringt DI Andreas Falch vor, dass die Meinung der Gemeindevertretung bisher immer jene war und die derzeitige Beschlusslage immer noch ist, dass der Standort Postareal in einem privatwirtschaftlichen Umfeld betrieben werden soll, da es nicht Aufgabe der Gemeinde sein soll, als Immobilienentwickler, Projektplaner und Projektbetreiber tätig zu sein. Da man auf Grund von laufenden Verfahren derzeit an dem Standort nicht weiterkommt und sich die Frage gestellt hat, ob es verantwortbar ist, diesen Standort nicht weiter zu entwickeln, soll eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die sich mit einer Entwicklung im öffentlichen Umfeld auseinandersetzt und die Grundlagen für einen öffentlichen EU-konformen Architekturwettbewerb vorbereiten soll. Die Arbeitsgruppe soll dabei die Gemeindevertretung laufend informieren.

Peter Scrivener erklärt, dass er als Mitglied des Dorfentwicklungsausschusses berichten kann, dass diese Angelegenheit nicht nur im Dorfentwicklungsausschuss diskutiert wurde, sondern dass sich die Gemeindevertretung in sehr vielen Stunden und in Klausuren mit dieser Angelegenheit befasst hat und die Ideen und aufbereiteten Vorschläge des Dorfentwicklungsausschusses in der Gemeindevertretung behandelt wurden. Die effektiven Beratungen und Beschlussfassungen in der Angelegenheit Postareal sind in der Gemeindevertretung erfolgt. Er erklärt weiters, dass die einzige Änderung der Situation, die derzeit im Raum steht jene ist, ob der Architekturwettbewerb privatwirtschaftlich durchgeführt wird oder von der Gemeinde. Ansonsten habe sich von den Grundlagen in der derzeitigen Situation überhaupt nichts geändert.

Stefan Schneider erklärt, dass bei den abgehaltenen Klausuren der Gemeindevertretung auch mehrere private Interessenten ihre Modelle vorgestellt haben und nach eingehenden Diskussionen festgelegt wurde, dass das Modell mit der Firma Prisma die beste Lösung für die Gemeinde Lech ist. Er bringt vor, dass man in den Diskussionen auch über einen Verkauf von Gebäuden gesprochen hat, wobei man dann

schlussendlich einhellig zur Auffassung gelangt ist, dass ein Verkauf beispielsweise des LZTG-Gebäudes nicht in Frage kommt. Auch dem ursprünglich angedachten Modell, dass das Postareal an die Lech Investment GmbH verkauft werden soll, wurde nicht zugestimmt, sodass man in langen Verhandlungen, das Modell mit der Vergabe eines Baurechtes an die Lech Investment GmbH entwickelt hat. Man hat ein Modell erarbeitet, wo die Gemeindegrundstücke nicht verkauft werden und ein Projekt von einem privaten Betreiber entwickelt wird, sodass auch gewährleistet ist, dass eine professionelle Umsetzung durch erfahrene Experten möglich ist und das Vorhaben auch privatwirtschaftlich abgewickelt werden kann. Es war immer der Grundgedanke der Gemeindevertretung, dass man das Areal, das man mit viel Glück von der Post erwerben konnte der Lecher Bevölkerung erhält und nicht verkauft.

Gerold Schneider bringt vor, dass es wichtig wäre, dass alle Gemeindevertreter in die Protokolle des Dorfentwicklungsausschusses einsehen, um die Entstehung der Debatte zu verstehen. Dann sehe man, dass die Firma Prisma erst im Jahre 2008 ins Spiel kommt und seit damals über keine Alternativen mehr nachgedacht wurde obwohl die Gemeindevertretung davor in einer Klausur einstimmig den Verkauf des Lech-Zürs Tourismusbauwerkes beschlossen habe um das Projekt Postareal finanzieren zu können. Diesen Grundsatzbeschluss habe man nie durchgeführt. Gerold Schneider bringt vor, wenn man öffentliche, hoheitliche Aufgaben von kommerziellen gewerblichen Aufgaben trennt, könnte man einen sauberen Schnitt machen. Gerold Schneider schlägt vor, man soll ein langfristiges Baurecht an eine reine Lecher Gesellschaft vergeben. Damit bleibt die Gemeinde nach wie vor im Besitz der Liegenschaft, die Lecher Bürgergesellschaft (Genossenschaft) übernimmt das Lech-Zürs Tourismusbauwerk und tritt selber als Betreiber auf oder sucht sich einen Partner und aus dem Erlös könne die Gemeinde den Teil des Postareals, den sie für kommunale Aufgaben benötigt, finanzieren. Die Gemeinde kann dann selber als Bauherr für die Dorfrezption auftreten, wo hingegen für die kommerziellen Bereiche die Lecher Bürgergesellschaft die Bauherrenfunktion übernimmt.

Zur Frage von Dietmar Walch über was heute abgestimmt werden soll, bringt Bürgermeister Ludwig Muxel vor, dass die Entwicklung des Bereiches Postareal im Zentrum von Lech seit 2013 still steht. Es ist bisher nicht gelungen, die aus Lech stammenden Beschwerden in Brüssel derart einer Klärung zuzuführen, dass der an einem Baurecht interessierte Partner „Lech Invest“ die Projektentwicklung am Standort vorantreiben kann. Durch die Tatsache, dass der Bereich mitten im Ort nicht weiter entwickelt wird, trifft das Dorf Lech ein erheblicher Schaden. Trotz der Tatsache, dass bisher alle Fragen – welche durch die Europäische Kommission in Folge der Beschwerden gestellt wurden – geklärt werden konnten, ist es derzeit nicht abschätzbar, wie lange es noch dauern wird, um die Beschwerden abzuarbeiten und damit eine Entwicklung in diesem Bereich voranzutreiben. Die Gemeinde Lech soll daher eine Arbeitsgruppe einsetzen, welche sicherstellen soll, dass nun ohne weitere Verzögerung eine den Erfordernissen der Raumplanung entsprechende Entwicklung am Standort stattfindet. Da durch die Beschwerde bei der Europäischen Kommission eine private Entwicklung des Standorts bisher verhindert bzw. verzögert wurde, soll eine öffentliche Entwicklung geprüft werden. Zu diesem Zweck sollen von der durch die Gemeindevertretung einzusetzenden Arbeitsgruppe den Erfordernissen entsprechend Planungsvorschläge durch geeignete Vergabeverfahren erarbeitet werden.

Gerold Schneider erklärt, dass man auch ohne jeden Einspruch oder Volksbegehren alleine ca. 12 Jahre gebraucht hat, bis der Vertrag mit der Lech Invest GmbH unterschrieben wurde. Er möchte daher wissen, was der erhebliche Schaden seit 2013 wirklich sein soll (finanziell oder imagemäßig).

Über eine Frage von Peter Scrivener erklärt Gerold Schneider, dass er der Einschreiter ist, der eine Klärung bei der Europäischen Kommission verlangt hat, ob das vorliegende Modell dem Vergaberecht entspricht. Peter Scrivener erklärt, dass es kontraproduktiv ist, wenn sich die Gemeindevertretung in langen Diskussionen und Konfrontationen mit dem Einschreiter gegen das Projekt auseinandersetzt.

Gerold Schneider erklärt, dass er Gemeindevertreter ist und dass der Großteil der Stimmen, welche er bei der Wahl in die Gemeindevertretung bekommen habe mit seiner Haltung zum PPP-Modell zusammenhängt und er daher als Vertreter dieser Stimmen in der Gemeindevertretung sitze. Über eine Frage von Peter Scrivener erklärt Gerold Schneider, dass er bei der EU-Kommission nachgefragt habe, ob dieses Modell, das mit der Firma Prisma ausgearbeitet wurde, den europäischen Vergaberichtlinien entspricht.

Mag. Reinhard Wolf bringt vor, dass er davon ausgeht, dass die Gemeindevertreter und die Mitglieder des Dorfentwicklungsausschusses die Vorgaben zum Projekt über Jahre hinweg in vielen Sitzungen mit Akribie erarbeitet haben. Gegenstand der heutigen Sitzung ist nicht das Raumprogramm, sondern ob die

Gemeinde einen Architekturwettbewerb durchführen will. Für diesen Architekturwettbewerb soll eine Arbeitsgruppe gewisse Vorgaben und Grundlagen erarbeiten. Es gehe heute in erster Linie darum, diesen Architekturwettbewerb zu initiieren. Man wird die Grundlagen, die in den letzten 15 Jahren von den Gemeindevertretungen und Ausschüssen erarbeitet wurden, in Vorbereitung des Architektenwettbewerbes miteinarbeiten. Wenn dann ein konkretes Projekt vorliegt, kann eine Wirtschaftlichkeitsberechnung gemacht werden. Es gehe jetzt einzig und allein darum keine weitere Zeit mehr in der Projektentwicklung zu verlieren und mit der Vorbereitung des Architekturwettbewerbes zu beginnen.

Mag. Reinhard Wolf bringt weiters vor, dass Gerold Schneider der Meinung ist, dass ein Veranstaltungssaal im Bereich des Kirchenhügels angesiedelt gehört. Die Gemeindevertretung habe sich auch mit dieser Thematik über Jahre hinweg befasst, wobei man von betroffenen Grundeigentümern keine Zustimmung bekommen habe. Weiters gehe es entgegen der Meinung von Gerold Schneider darum, dass im Bereich Postareal auch Geschäftsräumlichkeiten etabliert werden sollen. Dabei gilt es zu beraten, was wo hinein kommt. Für eine reine Dorfrezeption als Anlaufstelle für die Bürger und Gäste samt Backoffice sei das Areal jedenfalls zu schade. Es sei nun an der Zeit den Stillstand in der Projektentwicklung für das Postareal zu beenden.

Dietmar Walch hält zusammenfassend fest, dass heute darüber entschieden werden soll, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche den Auftrag bekommt, das Architekturwettbewerbsverfahren vorzubereiten, wobei die Vorgaben aus den bereits vorliegenden Grundlagen bestehen sollen.

Über eine Frage von Dietmar Walch erklärt Bürgermeister Ludwig Muxel, dass die Vorgaben und die Art des Verfahrens, welche von der Arbeitsgruppe erarbeitet werden, der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Auslober ist nicht die Lech Investment GmbH sondern die Gemeinde Lech.

Mag. Dr. Markus Mathis erklärt, dass man jetzt ein konkretes Projekt benötigt, damit sich jeder ein Bild davon machen kann, wie es ausschaut und was hineinkommt. Bevor keine konkrete Planung vorliegt, kann keine seriöse Wirtschaftlichkeitsberechnung angestellt werden. Es ist daher jetzt als erster Schritt wichtig, dass ein konkretes Projekt, welches Hand und Fuß hat, vorliegt. Er erklärt, dass man die Möglichkeit habe das Projekt rein öffentlich nur durch die Gemeinde zu machen, was jedoch neben anderen Investitionen in finanzieller Hinsicht im Budget nicht untergebracht werden könne. Weiters gäbe es die Möglichkeit die Liegenschaften zu verkaufen. Man werde letztendlich jedoch immer wieder auf eine gemischtwirtschaftliche Lösung kommen, dass die Gemeinde das Projekt mit einem Partner betreibt. Man müsse sich daher ganz klar auf eine Vorgangsweise einigen, ohne dass weitere Einschreitungen gegen das Projekt gemacht werden. Es könne auch durchaus sein, dass sich nach Wirtschaftlichkeitsberechnungen allenfalls Änderungen ergeben. Wenn man sich auf ein Projekt einigt, dann muss es finanzierbar sein. All dies sei von der Gemeindevertretung zu beschließen. Es sollte jedoch nicht sein, dass man weiterhin nur prozessiert, da dafür die Gemeinde zu wenig Geld hat.

DI Andreas Falch bringt vor, dass die Arbeitsgruppe die Aufgabe hat, die öffentliche Entwicklung dieses Standortes zu prüfen und Vorschläge zu erarbeiten, die man der Gemeindevertretung vorlegt. Bisher war es so, dass seitens der Gemeinde Raumplanungsziele formuliert wurden und der private Partner hat sich um die Entwicklung des Standortes gekümmert. In diesem Zusammenhang hat die Arbeitsgruppe auch dafür zu sorgen, dass über ein entsprechendes Verfahren Planungsvorschläge vorgelegt werden, welche zu diskutieren und zu beschließen sind.

Hannes Schneider bringt vor, dass er der Überzeugung ist, dass man sich derzeit nur im Kreis dreht und es zum gegenwärtigen Zeitpunkt hauptsächlich darum geht, dass man von Seiten der Gemeinde einen Architekturwettbewerb initiiert. Alle Fragen, die jetzt diskutiert werden, sind lediglich eine Aufarbeitung der Vergangenheit und sind in einer über zehnjährigen Projektierungsphase bereits erarbeitet worden. Die Gemeindevertreter haben einen politischen Auftrag von der Bevölkerung das Projekt Postareal weiter zu bringen und es kann nicht sein, dass man die nächsten zwei bis drei Jahre damit verbringt, über etwas nicht „Greifbares“ zu diskutieren. Deshalb wird unbedingt ein konkretes Projekt benötigt, das der Bevölkerung präsentiert werden kann. Es müsse daher jetzt der erste Schritt getätigt werden und die Beschlussfassung für den Start des Architekturwettbewerbes und die Einsetzung einer Arbeitsgruppe gemacht werden.

Gemeinderat Johannes Pfefferkorn bringt vor, nachdem ganz klar zusammengefasst wurde, über was die Gemeindevertretung heute abstimmen soll und von Hannes Schneider auch noch einmal der politische Auftrag in Erinnerung gerufen wurde, ist es nun an der Zeit eine Beschlussfassung vorzunehmen.

Gerold Schneider erklärt, die Diskussion zu diesem Zeitpunkt abzubrechen, sei der falsche Weg, da es um Standortentwicklung geht und es im Wesentlichen jetzt um den Detaillierungsgrad des Wettbewerbes geht. Es geht darum, ob es eine reine Baumassenstudie sein soll oder bezieht man sich auf das Raumprogramm, welches von Dietmar Walch zusammenfassend genannt wurde. Aus dem vorhandenen Raumprogramm könne man sich errechnen wieviel Raum für den kommunalen Bereich benötigt wird und dann bleibt ein kommerzieller Teil übrig. Es sei auch nicht so, dass er dagegen ist, dass hier Geschäfte etabliert werden. Man sollte nur eine Trennung vornehmen, zwischen dem was die Gemeinde selbst benötigt (kommunaler Bereich) und dem kommerziellen Bereich. Für den kommunalen Anteil soll die Gemeinde Bauherr sein und für den kommerziellen Anteil sollte ein privater Partner die Bauherrnfunktion übernehmen. Der private Partner sollte eine Bürgergenossenschaft bestehend aus Lecher Bürgern sein, welche ein langfristiges Baurecht bekommt und sich dann privatwirtschaftlich den Planer für den kommerziellen Teil aussucht. Weiters erklärt Gerold Schneider, dass es wünschenswert wäre, einen Masterplan zu haben, den es derzeit nicht gibt. Er kenne jedenfalls keinen Masterplan und es seien viele Dinge ungeklärt. Weiters bringt Gerold Schneider vor, dass es für ihn unverständlich ist, dass in der einzusetzenden Arbeitsgruppe der Raumplanungsausschuss und der Verkehrsausschuss nicht vertreten sind. Gemeinderat Johannes Pfefferkorn erklärt dazu, dass sowohl Mitglieder des Raumplanungsausschusses als auch des Verkehrsausschusses in der Arbeitsgruppe vertreten sind.

Bürgermeister Ludwig Muxel hält fest, dass die Gemeinde Lech seit Jahren in Form des räumlichen Entwicklungskonzeptes einen Masterplan hat.

Hannes Schneider bringt vor, dass es um einen Masterplan geht, dessen Inhalt von Gerold Schneider nicht akzeptiert werde. Es gehe auch nicht darum, die Diskussion, welche Gerold Schneider führen will, abzubrechen. Die nun einzusetzende Arbeitsgruppe wird in der Planungsphase unter Umständen auch noch weitere Personen in ihre Arbeit miteinbeziehen und es sei daher jetzt sinnvoll und wichtig, diesen Schritt zu setzen und eine Arbeitsgruppe einzusetzen, um den Architekturwettbewerb in die Wege zu leiten.

Gerold Schneider bringt vor, dass Mag. Christoph Pfefferkorn unter bestimmten Voraussetzungen gesprächsbereit wäre auf seinem Grundstück einen Veranstaltungssaal zuzulassen, und er appelliert, dass man sich den Standort Veranstaltungssaal noch einmal genau überlegen soll, da ein Veranstaltungssaal im Bereich „Kirchenhügel“ seiner Meinung nach viel besser angesiedelt wäre.

Nach eingehender Diskussion beschließt die Gemeindevertretung mehrstimmig, mit einer Gegenstimme, eine Arbeitsgruppe bestehend aus Bürgermeister Ludwig Muxel, Vizebürgermeister Dr. Elmar Beiser, den Gemeindevorständen Johannes Pfefferkorn, Wolfgang Huber und Gerhard Lucian sowie Mag Reinhard Wolf und Mag. Dr. Markus Mathis einzusetzen. Die Arbeitsgruppe soll die Grundlagen für einen öffentlichen EU-konformen Architekturwettbewerb vorbereiten, den die Gemeinde Lech ausschreiben soll.

3) Bericht über einen Beschluss des Gemeindevorstandes

Bürgermeister Ludwig Muxel bringt der Gemeindevertretung den Beschluss des Gemeindevorstandes gemäß § 60 Abs. 3 des Gemeindegesetzes zur Kenntnis, wonach der Gemeindevorstand einstimmig beschlossen hat für das WLV-Projekt Kriegerhorn SW-Handlawine den Interessentenbeitrag der Gemeinde Lech in Höhe von 20 % der veranschlagten Kosten, das entspricht einem Betrag von Euro 700.000,-- zu genehmigen.

Bürgermeister Ludwig Muxel erklärt dazu, dass Anfang August die Verhandlung für die Verbauung der Kriegerhorn SW-Handlawine stattgefunden hat. Es ist ein jahrelanger Wunsch der Gemeinde, dass dieses Projekt zum Schutze des Bereiches Eck umgesetzt wird. Auf Grund der Dringlichkeit dieser Angelegenheit hat der Gemeindevorstand einen Beschluss gemäß § 60 Abs. 3 des Gemeindegesetzes gefasst.

4) Allfälliges

a) Über eine Frage von Stefan Schneider betreffend Information Stand Postareal an die Bevölkerung erklärt Bürgermeister Ludwig Muxel, dass die Gemeinde ein Informationsschreiben zum derzeitigen Stand und der heutigen Beschlussfassung in der Angelegenheit Projekt Postareal versenden wird. Gerold Schneider erklärt dazu, dass man in einer Klausur besprochen habe, dass kontroverielle Themen eine konsensuale Kommunikation nach außen bekommen. Dafür wurde Angelika Böhler beauftragt. Er erklärt, falls seine Argumente in dieser Bevölkerungsinformation nicht angeführt werden, werde er selber eine eigene Information aussenden.

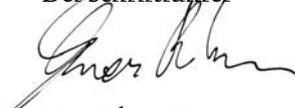
b) Dietmar Walch regt an, dass in den Gemeindenachrichten mitgeteilt werden soll, dass die Protokolle der Gemeindevertretungssitzungen in der Homepage der Gemeinde Lech nachzulesen sind und heruntergeladen werden können.

c) Gerold Schneider bringt vor, dass in den Gemeindenachrichten zu den hohen Investitionskosten in Lech alle Projekte inklusive private Bauvorhaben angeführt wurden und komischer Weise die Investitionen Almhof und Schneggarei nicht angeführt wurden. Bürgermeister Ludwig Muxel erklärt dazu, dass er sich dafür bereits schriftlich entschuldigt hat und dies ein Versehen ohne böse Absicht war.

Gemäß § 47 Abs. 5 Gemeindegesetz steht es den Gemeindevertretern frei, wegen Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Verhandlungsschrift mündlich oder schriftlich, spätestens in der nächsten Sitzung Einwendungen zu erheben, worüber in dieser Sitzung zu beschließen wäre. Werden keine Einwendungen erhoben, gilt die Verhandlungsschrift als genehmigt.

Ende der Sitzung: 16.10 Uhr

Der Schriftführer



Mag. Elmar Prantauer



Der Bürgermeister



Ludwig Muxel